

Von der Berufung eines Weggefährten

Klaus G. Saur, Verleger im Unruhestand, hat einen Rückblick auf seine Berufsjahre verfasst. Verlegerkollege Wulf D. v. Lucius über das Werk zum Lebenswerk.

Wer könnte mit mehr Berechtigung vom Traumberuf reden als Klaus G. Saur, der mit so außerordentlicher Verve, Begeisterungsfähigkeit, Vitalität und Erfolg fünf Jahrzehnte lang verlegerisch tätig war. Nun liegen seine Erinnerungen vor.

Wer Klaus G. Saur und seine lebhaft funkelnd erzählten Berichte von aktuellen oder auch lang zurückliegenden Ereignissen kennt, der ist erstaunt über die weithin vorherrschende Sachlichkeit. Viele der 50

Abschnitte, in die das Buch aufgeteilt ist, lesen sich wie ein Arbeitsbericht, keinesfalls wie Memoiren, in denen persönliches Empfinden vorherrscht. Gerade dadurch wird das Buch zu einem wichtigen Zeugnis aus vielen Bereichen der Verlagswelt, in der Saur so einmalig vernetzt ist.

Alles ist persönlich erlebt: 500 Personen im Namensregister zeugen von seiner phänomenalen Kontaktfähigkeit sowie der Kunst, aus diesen Kontakten geschäftlich wie verbandspolitisch Nützliches zu entwickeln: insbesondere die Großprojekte GV (Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums) und VLB sowie die intensiv gepflegten Kontakte zur International Federation of Library Associations IFLA – oder die mit wacher Beweglichkeit gepflegten Kontakte in der DDR. Das alles war konstitutiv für die vielfältigen »außenpolitischen« Aktivitäten Saur's für den Börsenverein.

Alles wird offen mit Zahlen belegt, auch Rückschläge werden



Klaus G. Saur baute den K. G. Saur Verlag auf und führte de Gruyter. Seine Spezialität: Großwerke



Erste Adresse: eine Buchpräsentation zu Theodor Heuss führte Saur ins Schloss Bellevue, Amtssitz der Bundespräsidenten

nicht verschwiegen – es ist eine beeindruckende Mischung von Nüchternheit und Selbstbewusstsein, die uns in diesem Buch begegnet.

Das Arrangement in Sachabschnitte bewirkt manche zeitliche Überschneidung und auch einige Doppelungen, aber der Vorteil der dadurch gewonnenen Übersichtlichkeit überwiegt.

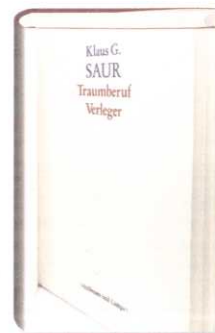
Höhepunkte sind unter anderen die Abschnitte »Reden und Publikationen« oder zum »Thieme / Becker«, die Kapitel »Deutsche Verleger im Exil« (mit 13 Seiten eines der längsten) und »Die Empfänge des Verlags«.

Überall erlebt man Klaus G. Saur als Handelnden, als Engagierten. Das schlägt sich besonders nieder im Abschnitt »Antinazi-bücher«, einem Feld, dem er sich angesichts seines Nazi-Vaters (über den er ebenfalls sehr offen und ungeschönt berichtet), moralisch besonders verpflichtet fühlte.

Wir stehen vor einer atemberaubenden Fülle von Berichten und Taten (8 600 verlegte Titel!). Saur hat seinen Traumberuf nicht geträumt, sondern wirkungsstark von einer winzigen Anfangsbasis gestaltet.

Wer diese fünf Jahrzehnte in der Buchwelt miterlebt hat, muss dieses Buch lesen – zur Wiedererinnerung; alle Jüngeren sollten es lesen, um zu sehen, was alles sich ereignete, von dem Vieles bis heute fort-dauert und anderes schon wie ein Bericht aus ferner Vergangenheit ist.

Wulf D. v. Lucius



Zum Buch

Klaus G. Saur
»Traumberuf
Verleger«. Hamburg
2011, Hoffmann
und Campe,
304 Seiten, 25 Euro